

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 täglich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 vierteljährl. 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 für die Petitseite oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Zielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorska 18.
 In Moskau: L. Schabert, Polzowka, Haus Sobolow.

Koerting's Patent-Universal- Injektoren, 50,000 Stück

bereits im Betriebe,
 als 2. Kesselspeise-Vorrichtung nach neuer
 Regierungs-Vorschrift,
 auf Lager nebst Puffometern, Condensirpfe etc.
General-Vertreter:
E. Häbler & Co., Lodz.

J. Herold, Erste Wiener Wäscheabrik,
 Breslau, Nr. 1 Oderstr. Nr. 1, das 2. Haus vom Ringe.
 Bei stammlichen oben angeführten Gegenständen tritt bei Entnahme von 3, 6, 9 oder
 12 Stück ein entsprechendes Preisermäßigung laut aufliegendem Preis-Courant ein.
 Special-Preis-Courant wird auf Verlangen an Jedermann gratis und franco versandt.
 Abwärtige Aufträge nur gegen Nachnahme des Betrages und werden sowohl Nach-
 nahmeschein als Verpackung nicht berechnet. Bei Aufträgen über 10 Mk. franco.

Inland.
St. Petersburg.
 Ueber den Aufenthalt Ihrer Kaiser-
 Majestäten in Moskau berichtet die

Verjährt.

Roman
 von
Ewald August König.
 (22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)
 Sie könnten dort bereits einen Haftbefehl ge-
 vorfinden! — Mit kindischen Drohungen
 Sie mich nicht einschüchtern. — Erwin-
 sie sich noch des Abends, an dem Sie in C.
 fischen Hof waren?
 Die lebenden Augen des Schreibers ruhten
 vernehmlich auf dem zornstammenden Ant-
 gesichts. „Natürlich,“ erwiderte er, „ich
 Herr Faber besuchen.“ — „Und was hatten
 Zimmer des Herrn Kommerzienraths See-
 rathin schaffen?“
 Faber fuhr erschrocken zusammen, es
 geblühe Miße, daß er versuchte, keine Be-
 zu verbergen. „Wer hat behauptet, daß
 in dem Zimmer gewesen sei?“ fuhr er trotz
 Glauben Sie, durch solche Märchen sich vom
 reinigen zu können?“ — „Ich glaube, daß
 zum Fenster hinauswerfen werde, wenn Sie
 mich noch einmal von solchem Verdacht zu
 öffentlich verstehen Sie das, ich habe we-
 deutlich genug gesprochen. Wer es be-
 hat? Ein Stubenmädchen des Hotels hat
 das Zimmer hineingeht und ebenso wieder
 kommen sehen; leider hat erst vor einigen
 das Verhör des Dienstpersonals stattgefunden.
 das Zimmer verließ, lagen fünfshundert
 in Banknoten auf dem Tisch, sie werden
 nicht mehr dort gelegen haben, als Sie hin-
 kommen.
 Sie wollen mich eines Diebstahls beschuldi-
 gte Lange. — Versuchen Sie nicht vor-
 selbe Beschuldigung gegen mich zu erheben?“
 Siegfried. — „Der Verdacht fiel sofort
 — „Weil man annehmen zu müssen

„Nord. Tel.-Ag.“ vom 21. Mai (a. St.) des
 Weiteren:
 Se. Majestät, der Kaiser geruhte bei Aller-
 höchster Anwesenheit hierseits die Vorbereitungen
 zur Errichtung des Denkmals für Kaiser Alexander
 II. im Kreml in Augenschein zu nehmen; die Grund-
 steinlegung wird im nächsten Jahre erfolgen. An
 der Stätte, wo das Denkmal errichtet werden soll,
 empfingen Seine Majestät: Großfürst Sergei Ale-
 xandrowitsch und Gemahlin, Großfürst Michail Ni-
 kolajewitsch, die Mitglieder des Denkmalbaucomitès,
 die Autoren des Denkmalsentwurfs und die Bau-
 leiter. Die 400 beim Bau beschäftigten Arbeiter
 begrüßten Seine Majestät mit enthusiastischem Hurrah.
 Seine Majestät stieg auf den Boden der Grundstein-
 grube hinab und erkundigte sich nach den alten
 Bauresten, welche man beim Graben der Grube
 fand. Sodann begab sich der Kaiser in die Zeichen-
 kammer, woselbst Seine Majestät die gefundenen
 Alterthümer und die photographischen Aufnahmen
 der aufgedeckten Baureste betrachtete. Nachdem der
 Monarch sich an der Denkmalstätte ungefähr eine
 Stunde aufgehalten hatte, lehrte Allerhöchsterse
 unter jubelnden Hurrahrufen in's Palais zurück.
 Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Xenia Ale-
 xandrowna hatte Seine Majestät bei diesem Besuche
 begleitet. — Im Palais stellte sich Ihrer Majestät
 der Kaiserin die Vorsteherin des Nikolai-Waisen-
 stituts mit zwei Zöglingen derselben vor; sie über-
 reichte Ihrer Majestät einen Wachsblumenstrauß.
 Ferner besuchten Ihre Majestäten, der Kaiser und
 die Kaiserin nebst Ihren Kaiserlichen Hohheiten, den
 Großfürstinnen Xenia Alexandrowna und Zelisaweta
 Fedorowna die Alexander-Kommerzhule, deren
 Präsident das Glück hatte, den Erlauchten Damen
 beim Eintritte Blumenbouquets überreichen zu dürfen.
 Die Allerhöchsten Herrschaften wurden von den Zög-
 lingen mit dem Choral „Спаси, Господи, Люди
 твои“ empfangen. Nach Besichtigung der Schul-
 säle verließ der hohe Besuch die Anstalt. Se. Ma-
 jestät, der Kaiser drückte beim Abschied den Wunsch
 aus, daß ähnliche Anstalten erblühen möchten. —
 Als nun Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kai-
 serin, sich zum Bahnhofe begaben, waren die Straßen
 dahin und die angrenzenden Dertlichkeiten vom Volk
 überfüllt. Die jubelnden Zurufe des Volks ver-
 einten sich mit dem Gelächte der Glocken und den
 Tönen der Nationalhymne, welche die Musikkapellen
 der auf der linken Seite der Straßen postirten
 Truppen intonirten. Auf dem prachtvoll geschmück-

ten Kursker Bahnhof wurden Ihre Majestäten und
 Ihre Allerhöchste Begleitung von den Großfürsten
 Michail Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch,
 den Spitzen der Behörden und den Damen der höheren
 Gesellschaft erwartet. Hier brachte die Vorsteherin
 des Elisabeth-Instituts Ihrer Majestät einen Korb
 Wachsblumen und der Großfürstin Xenia Alexan-
 drowna — ein Wachsblumen-Bouquet dar. Auf
 dem Bahnhofe geruhte Seine Majestät, der Kaiser
 sich huldvollst mit dem Präsidenten des Moskauer
 Comitès zur Verjorgung von Armen zu unterhalten.
 Ihre Majestäten betraten sodann mit Ihren Hohheiten
 den Salonwagen. Bald darauf verließen denselben
 Seine Majestät, der Kaiser, der Großfürst Sergei
 Alexandrowitsch und seine Gemahlin. Ihre Majestät
 trat an das geöffnete Fenster des Waggons. Als
 das Signal für die Abfahrt ertönte, kam Ihre Ma-
 jestät auf die Plattform des Waggons heraus und
 verabschiedete sich nochmals von Seiner Majestät.
 Nachdem Ihre Majestät mit der Großfürstin Xenia
 Alexandrowna noch in Begleitung der Großfürsten
 Michail Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch
 nach der Krim abgereist war, fuhr der Zug für
 Seine Majestät vor. Der Monarch verabschiedete
 sich von der Großfürstin Zelisaweta Fedorowna
 und bestieg den Wagen mit seiner Kaiserlichen
 Hoheit dem Moskauer General-Gouverneur, welcher
 Seine Majestät bis Klin begleitete. Aus dem Fenster
 des abgehenden Zuges geruhte Seine Majestät dem
 Kommandirenden der Truppen des Moskauer Militä-
 rbezirks die Hand zu reichen. Unter den Zurufen:
 „Счастливаго пути, въ добрый часъ!“ und
 nicht enden wollendem Hurrah verließ Seine Majestät,
 der Kaiser in Begleitung der Minister des Krieges
 und des Innern nach St. Petersburg ab.
 — Eine Gesellschaft zur Verbreitung der Bil-
 dung unter den Fabrikarbeitern Petersburgs soll-
 den, „Пер. Взд.“ zufolge, von dem östlichen Fabrik-
 besitzern gegründet werden. Nach dem bereits aus-
 gearbeiteten Projecte wird die Gesellschaft ein eigenes
 Gebäude zu Versammlungen, Vorlesungen und Vor-
 trägen etc. besitzen, auch eine eigene Bibliothek mit
 Lesezimmer haben. Mitglied kann jeder Handwerker
 oder Fabrikarbeiter werden, welcher sich verpflichtet,
 sich den Statuten zu unterwerfen und monatlich
 30 Kop. einzuzahlen. Die Gesellschaft wird auch
 eine eigene Sparkasse einrichten.
 — Auf dem letzten Pirogow'schen Congreß
 russischer Aerzte wurde, wie wir der „Dess. Ztg.“
 entnehmen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die

Stadt Sewastopol, als den besten künftigen Curort,
 gelenkt. Die günstige geographische Lage der
 Stadt schließt die Möglichkeit des Auftretts mehr
 entwickelter Ansteckungskrankheiten, wie Typhus,
 Diphtheritis etc. und besonders Schwindsucht, aus.
 In Sewastopol, wo bereits eine Menge bequemer
 Badplätze sind, soll eine Schlammheilanstalt neben
 der Strjelski'schen Bucht errichtet werden; ferner
 soll der Weinbau im größeren Umfang cultivirt
 werden. Da der Handelshafen nach Theodosia ver-
 legt wird, nimmt Sewastopol einen ruhigen
 Charakter an, was für einen Curort von größter
 Wichtigkeit ist; das Leben in Sewastopol ist billig,
 ein Umstand, dessen sich die anderen Curorte der
 Krim nicht rühmen können. Alle diese Bequem-
 lichkeiten und Annehmlichkeiten veranlassen das
 Ministerium des Innern zur Einrichtung einer
 guten Sanitätsstation und eines Curortes 1. Ranges
 in Sewastopol. — Im Sommer d. Jahres
 soll bereits der Plan in Ausführung gebracht
 werden.
 — Eine internationale Eisenbahnconferenz wird,
 wie die Blätter melden, demnächst in Brüssel tagen,
 welche die Ausarbeitung und den Abschluß einer
 Convention, betreffend einen internationalen Passa-
 gier- und Bagageverkehr zum Ziele hat. Im
 Prinzip ist die Convention bereits von allen Regie-
 rungen gebilligt worden, so daß der Congreß nur
 zur Verabreichung der Maßregeln beaufsichtigt
 Ausführung der Convention zusammentritt. Die
 Convention wird sich auf alle Art Ueberführung
 von Passagieren mit deren Bagage auf den Eisen-
 bahnen direkt aus einem der contrahirenden Staaten
 in die Grenzen des anderen beziehen und hat eine
 directe Beförderung der Passagiere und deren Ba-
 gage im Auge. Von Seiten Russlands sind vom
 Finanzministerium R. A. Tschinskij und vom Mi-
 nisterium der Wegecommunication die Ingenieure
 Jenar und Slowatowski zur Conferenz abcomman-
 dirt worden.
 — In Petersburg, schreibt man der „Dina-
 Ztg.“, bestehen einige lutherische Kirchen, die über
 höchst bedeutende materielle Mittel verfügen. Die
 verhältnismäßig ärmste Kirche, die Katharinen-
 Kirche auf Wassili-Dtrow, hat einen Vermögens-
 bestand von 624,355 Nbl., darunter 140,000 Nbl.
 baar und ein Immobilien, das jährlich 194,000 Nbl.
 Einkünfte bringt. Die lutherische Kirche auf dem
 Newski besitzt 15 große Häuser, die allein einen
 Werth von 8 Mill. Nbl. repräsentiren.

glaubte, außer mir könne Niemand in dem Zimmer
 gewesen sein.“ — „Dah, man konnte auch auf die
 Keller oder jenes lügenhafte Stubenmädchen Ver-
 dacht werfen.“ — „Die Sache hat sich nun anders her-
 ausgeföhrt, und mein Bruder wird nicht ruhen, bis
 die Wahrheit ermittelt ist. Wie gesagt, der Haft-
 befehl kann bereits ausgefertigt sein; deshalb möchte
 ich Ihnen raten, sich der Staatsanwaltschaft fern zu
 halten.“ — „Jetzt durchschaue ich das Mandat,“
 spottete Lange, während er mit nachdenklicher Miene
 sein Kinn rieb. „Sie wollen mir Furcht einflößen,
 um mich von der Ausführung meines Vorhabens
 abzuhalten.“ — „Ich habe Ihnen nur gezeigt, was
 Sie zu erwarten haben, wenn Sie Ihre Drohungen
 ausführen; im Uebrigen werden wir, Herr Faber
 und ich, keine Opfer scheuen, um Ihnen das saubere
 Handwerk der Exstrepfung zu legen. Es ist ein
 gutes Werk, wenn man Sie für einige Jahre un-
 schädlich macht, und das wird geschehen, sobald Sie
 sich noch einer Feindseligkeit gegen die Kommerzien-
 rathin schuldig machen.“
 Jakob Lange knöpfte seinen engen abgetragenen
 Paletot zu und nahm seinen Hut. „Sie wollen
 also nicht mit der Dame reden?“ fragte er. „Wiel-
 leicht würde ich mit mir handeln lassen und mich
 mit der Hälfte meiner Forderung begnügen; in
 jedem Falle aber müßte das Geld morgen gezahlt
 werden.“ — „Sie haben bereits mehr empfangen,
 als ich Ihnen jemals bewilligt haben würde; von
 mir hätten Sie keinen Pfennig erhalten.“ — „Nun
 wir werden sehen,“ sagte der Schreiber; „hoffentlich
 ist die Dame vernünftiger wie Sie, ich habe ihr
 Zeit genug gelassen, reiflich über die Frage ihrer
 Weigerung nachzudenken. Ich könnte auch dem
 Herrn Kommerzienrath die interessantesten Mitthei-
 lungen machen; vielmals würde er es in seinem
 Interesse finden, mein Schweigen zu erkaufen, aber
 der gute Herr ist jetzt mit seinen eigenen Angelegen-
 heiten zu sehr beschäftigt, und ihm fehlen auch die
 Mittel.“ — „Er würde Sie hinauswerfen lassen!“
 unterbrach Siegfried ihn; „das wäre Alles, was
 Sie erreichen könnten. Thun Sie, was Sie nicht
 lassen können; aber bedenken Sie wohl, daß Sie
 selbst die Gesetze verlegt haben und daß der be-

drohten Dame Freunde zur Seite stehen, die eine
 Beschimpfung derselben nicht dulden und ungestraft
 lassen werden.“
 Höhnisches Lachen war die einzige Erwiderung,
 die Jakob Lange auf diese entschiedene Erklärung
 hatte; mit diesem Lachen ging er hinaus, ohne den
 zornglühenden Blick zu bemerken, den Siegfried
 ihm nachsah. Es ärgerte ihn doch, daß er in
 seinen Erwartungen getäuscht worden war, das sah
 man ihm an, als das Lachen von seinen Lippen
 schwand und die Leidenschaft, die in seinem Innern
 tobten, seine Züge verzerrten. Aber die Hab-
 sucht ließ ihn nicht zu ruhiger Ueberlegung kommen,
 er war entschlossen, keinen Schritt zurückzuweichen,
 sondern seinen Weg zu verfolgen, bis er das Ziel
 erreicht hatte, das ihm den Rest seines Lebens jor-
 genfrei gestalten sollte.
Dreizehntes Kapitel.
 Herbert Faber saß an der Mittagstafel, als
 ihm das Büllet überreicht wurde, in dem die Kom-
 merzienrathin ihn mit wenigen Worten um eine
 vertrauliche Unterredung bat. Sie wollte ihn am
 Abend erwarten, und es wäre ihm jetzt lieber ge-
 wesen, wenn er sofort zu ihr hätte eilen können,
 um zu hören, was sie jetzt noch, nach so langer
 Zeit zu ihrer Rechtfertigung sagen konnte.
 Gleich nach Tisch ließ sich der Kommerzienrath
 melden, und so unangenehm ihm dieser Besuch war,
 konnte er ihn doch nicht zurückweisen. Der torpu-
 lente Herr konnte seine Aufregung nicht verbergen;
 er machte auch kein Hehl aus der Ursache derselben,
 seit dem Morgen hatte sich seine Lage so wesentlich
 verschlimmert, daß er gar keine Hoffnungen mehr
 hegen durfte. An der Börse hatte man ganz offen
 über seine Verhältnisse gesprochen und Forderungen
 an ihn gestellt, die er nicht erfüllen konnte und an
 die man in geordneten Verhältnissen nicht gedacht
 haben würde. Ferner wurden am nächsten Tage
 Wechsel fällig, die einen bedeutenden Betrag rep-
 resentirten; konnte er sie nicht einlösen, so war die
 Zahlungseinstellung und der Ausbruch des Ban-
 kerotts unvermeidlich. Dazu kam noch, daß die
 Bilanz, die Timpel so sorgfältig wie möglich auf-

gestellt hatte, ein weit ungünstigeres Resultat ergab,
 wie der Kommerzienrath es erwartete, und daß
 man auf prompte Zahlung Seitens der Debitoren
 in keiner Weise rechnen durfte.
 Der Kommerzienrath hatte mit schwerem Herzen
 sich entschlossen, dem Freunde die volle Wahrheit
 rückhaltlos einzugestehen; er that es jetzt und
 Herbert Faber hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen.
 „Nun wissen Sie Alles,“ schloß der Kommerzienrath
 tief aufathmend seinen Bericht, „ich habe Ihnen
 reinen Wein eingegessen. Wenn ein Freund sich
 fände, der mir Vertrauen schenken und mit einer
 namhaften Summe mich unterstützen wollte, so
 zweifle ich nicht, daß es mir gelingen würde, die
 bedrohte Ehre meines Hauses zu retten und den
 schwankenden Boden unter meinen Füßen wieder zu
 befestigen. Finde ich aber diesen Freund nicht, dann
 muß ich Alles verloren geben; den vielen und un-
 gestümmen Forderungen, die auf mich einströmen, kann
 ich nicht Stand halten.“
 Faber wiegte ablehnend das Haupt; er konnte
 jenen Hoffnungen keinen Glauben schenken, so zu-
 verlässlich sie ausgesprochen worden waren. „Wollte
 ich auch mein ganzes Vermögen Ihnen übergeben,
 so würde Ihnen dadurch noch immer nicht geholfen
 sein,“ sagte er. „Sie müssen nicht allein die augen-
 blicklichen Verpflichtungen erfüllen, Sie müssen auch
 neue Fonds haben, um Ihr altes Geschäft wieder
 auf einen soliden Fuß zu bringen. Und diese
 Mittel kann ich Ihnen nicht geben. Was ich besitze,
 das habe ich mir sauer erwerben müssen; überdies
 weiß ich noch nicht, ob die Verhältnisse nicht schon
 in den nächsten Tagen mich zwingen, nach Amerika
 zurückzukehren. Ich bedauere wirklich, Ihren Wunsch
 ablehnen zu müssen, aber ich kann nicht anders;
 mein Vermögen ist nicht so bedeutend, daß ich nicht
 mein eigenes Interesse in den Vordergrund stellen
 müßte.“
 Der Kommerzienrath hatte sein Taschentuch in
 den zitternden Händen zusammengeballt; er trocknete
 damit seine nasse Stirne, und das krankhafte Zucken
 seiner Lippen ließ erkennen, wie gewaltig ihm der Sturm
 in seinem Innern tobte. „Die Ereignisse der letzten
 Tage haben eben die Kapitalisten plötzlich merkwür-

Erben, 503, 773, 1071, 2, 3 und 4 Schwarz, Brunn u. 250, 249 und 447 Heile u. Dittich, 386 Hans, 339, 342/3, 344/5 Robert Wiedemann, 427 Böhme, 260, 597/600 Markus Silberstein, 270 Keller, 282 Pruffat's Erben, 510/11 Ludwig Meyer, 544/5/6a und 546 Gebrüder Schmieber, 873 am Markt, 777 Rosenblatt.

Für Stadtoffiziers-Quartiere und Lokalitäten:
 Nr. 232 Ginsberg, 232 Sch. Elych, 233 Spitzer, 233 Ruchanski u. Kutas, 253 M. Blawat, 254 Samuel, 255 Salomonowicz, 257 Schaja und Josef Schröder, 264 Wlaski, 269 Jostowicz, 270 M. Rütner, 270c Knißel, 270 R. Ripper, 271 J. Baruch, 271 Moritz, 272 R. Schmitz, 271 Grünfeld, 272a Surca, 272 B. Girschfeld, 275 S. Blawat, 276 Herzberg, Rappoport, 277 G. Peter, 292/3 Gehlig, 294/5 Thomas, 297/8 M. Dobranicki, 317 Friedrich's Erben, 336/7 Reumann, 338a Mannaberger, 349/50 Anstalt's Aktien-Gesellschaft, 407 F. Göbner, 489 D. Morgenstern, 490/1 Abel, 504 M. Weinberg, 512 Geyer's Aktiengesellschaft, Wiener, 514d Meyer, 515 Wulfsohn, 516 Bary, 520, 534 Fischer, 536 Warshawski, 553/4 Schläpfer, 575 Schwärzer, 593/4 Hartig, 699/701 Koh'n's Erben, 702 Gehlig, 778 R. Kreischer, 779 M. Kohn, 781 G. Los, 783 S. Konstadt, 785 D. Pruffat, 786 M. Fischer, 787, 821 Witz, 852/3 S. Richter, 860 Josef Reich, 1111 A. Agather, 1287 Schlee u. Kreischer, 1374 Ferd., 1438/9 Köller u. Wlaskowski, 1442/3 Gustav, 10/11 Marchalski.
 (Fortsetzung folgt.)

Ein aufregender Vorfall trug sich Sonntag Abend auf dem Charlottenburger Bahnhof zu. Kurz nach 6 Uhr ein Zug mit Auswanderern einlief, wurden diese in die für den vorläufigen Aufenthalt bestimmten Räume gebracht, deren Aufsichtern wie gewöhnlich hinter den Eintretenden geschlossen wurden, um ein unbefugtes Betreten des Bahnhofkörpers zu verhindern. Eine Frau, die mit einem Mann und vier Kindern zusammen gekommen war, schien darauf zu glauben, daß man sie in dem Gefängnis überantworten wolle. Als nun zwei Damen sich zweier von ihren Kindern bemaßtigten, um dieselben zu waschen und mit neuen Hüllen zu versehen, da sagte die unglückliche Mutter anscheinend den Gedanken, daß man sie von ihren Kindern trennen wolle. Reife sprach sie mit ihrem Mann, drückte die ihr noch gelassenen beiden Kinder an sich und gewann mit diesen und ihrem Mann durch eine auf ihr Klopfen von außen gewonnene Thür den Bahnhofsraum. Hier blickten die Leute nach Male schen auf sich und warfen sich dann den Kindern auf die Schienen, um sich überfallen zu lassen. Nur mit der äußersten Anstrengung konnten 5 Bahnbeamte und einige Komitee-Mitglieder die 4 Personen vom Geleise zurückzureifen.

Mit einem schweren Unfall fand an diesem der vorigen Woche eine Luftfahrt ihr Ende, die von Offizieren der französischen Luftschiffer von Chalais in der Charente unternommen worden war. Um 8 Uhr Morgens waren in der Luft zwei Luftballons aufgestiegen und nahmen, in der Höhe getrieben, ihre Richtung gegen Nord. Der eine derselben, in welchem sich der Kapitän de Margerie befand, der die Befehle der Kapitän de Margerie vom Generalstabe der Geniekapitän Barthès befolgte, gerieth in eine Schneeböe. Es legten sich solche Schneeböen auf den Ballon, daß er mit furchtbaren Stürzen stürzte und zu wiederholten Malen auf den Boden aufschlug. Da auch das Auswerfen von Ballast die Belastung den Ballon nicht in die Höhe zu treiben vermochte, entschloß sich Julien, die Höhe von 10 Metern über dem Erdboden mit der Reißleine — corde de manoeuvre nennt diese der Franzose bezeichnend — zu zerreißen. Bei dem nun erfolgenden jähen Fall kam Julien mit leichten Verletzungen dabei von seinen Begleitern erlitt der eine Beinbruch, der andere schwere Durchschlagen. Berunglückt wurde aus dem Dorfe Baron, dessen Nähe der Ballon gesunken war, bald dem zweiten Ballon, dessen Insassen die Entfernung von 4 Kilometern zu landen.

Zur Eisenbahn-Katastrophe bei Kirchhain. Das Befinden der im Stadt Krankenhaus Hannover verpflegten Künstler vom Circus ist bisher bei den Schwerverletzten nicht ungünstig. Welcher großes Gefühl der Solidarität unter den Circusbesitzern herrscht, zeigt die Thatsache, daß anlässlich des großen Feiertages, welches die Circusgesellschaft Carré befeuert hat, Dugende von Telegrammen und Briefen von allen Ländern Europas einlaufen, in denen die größten Circusgruppen zu jedem Opfer bereit sind.

Ein entsetzliches Verbrechen wird aus dem nördlichen Westfalen gemeldet, das durch die mit seiner Entdeckung verbundene Verhältnisse außerordentlich bemerkenswert ist. Es war der Nacht vom 2. auf den 3. Juni in welchem der Mohammedaner vornehmlich in der Gegend von Hamm an sich zu zeigen beginnt. Diese Tugend zu üben, nahm ein vierköpfiges Blauesbrüder in seinem Hause auf sich, welche sie auf's Beste. Am Abend waren die beiden Väter verabschiedete, weil er in der nächsten Morgen sich nach einem bestimmten Orte begeben wollte, um einem dortigen Bekannten eine größere Geldsumme zu überbringen. Am nächsten Morgen nun, kurz nachdem der Wagen abgeritten, brachen auch die vier Gäste, nachdem sie ihrem Wirthe unter vielen Dankesworten Abschied gesagt. Die vier machten sich gegen die alte Muselman vor der Thür seines Hauses eine Truppe Zollwächter vorüber kommt, die in der Mitte gestellt der Tür zu seinem nicht weit entfernten Hause erblickt. Empört über die Aufführung, stellte er die Wächter zur Rede, welche sie mit solchen, ihm als ehrenhaft bekanntem in dieser Weise verfahren. Statt aller antwortete einer der Zollwächter einen Satz, welchem dem Muselman ein Menschenhaupt

entgegengrinst. Wie vom Blitz getroffen bricht da der Alte zusammen: Er hatte das Haupt seines Sohnes gesehen. Die vier waren dem jungen Manne nachgeritten, hatten ihn an einer einsamen Wegstelle erreicht und, um ihn zu berauben, ermordet. Damit die Persönlichkeit des Getödteten nicht so bald festgestellt werden könne, hatten sie dem Unglücklichen den Kopf abgeschnitten, welchen sie in einen Sack gehüllt, an einer anderen Stelle vergraben wollten. Auf dem Wege dorthin begegneten sie den Zollwächtern, bei denen ihr schmerzliches Wesen den Verdacht erregte, daß sich in dem Sack Contrebande befände. Dem Verlangen, denselben zu öffnen, setzten sie energischen Widerstand entgegen, jedoch die Zollwächter erst mit dem Gebrauche ihrer Waffen drohen mußten. Auf diese Weise wurde das entsetzliche Verbrechen entdeckt, dessen Urheber nunmehr dem Tode durch Henglershand entgegengehen.

Handel und Verkehr.

Die Getreideausfuhr des ganzen Reiches betrug im Jahre 1889 482,000 Millionen Pud gegen das Jahr 1888 mit 465,000 Millionen Pud. Der Werth des ausgefuhrten Getreides wurde auf 365 Millionen Rbl. angeschlagen, während im Jahr 1888 der Werth 397 Mill. Rbl. betrug. Der Werth des ausgefuhrten Getreides über Odesa wurde von dem Zollamt für das Jahr 1890 auf 90,760,000 R. geschätzt, d. h. um 15,540,000 Rbl. weniger als im Jahre 1889. In Odesa selbst wurde in dem Berichtsjahre 5,754,000 Tschetwert verkauft gegen 6,430,000 Tschet. im Jahr 1889.

Hauptkonumenten des Odesaer Getreides waren: Großbritannien 35 Mill. Pud (gegen 46 Mill. Pud im Jahr 1889); Holland 16 Mill. Pud (gegen 20 Mill. im Vorjahre); Frankreich 9,500,000 Pud (gegen 7,500,000 Pud im Vorjahre); Belgien 9 Mill. Pud (gegen 12 Mill. im Vorjahre); Deutschland 8,750,000 Pud (gegen 8,500,000 Pud im Jahre 1889); Stalien 7 Mill. Pud (gegen 9,500,000 Pud im Vorjahre); Oesterreich-Ungarn, Dänemark etc. haben nur geringe Mengen verlangt und werden dieselben deshalb nicht besonders aufgeführt.

Aus dem Bericht des ehemaligen russischen Gesandten in Rumänien, M. A. Chitrowo, welcher dieser Tage in der Gesellschaft zur Förderung des russischen Handels und Gewerbes in Odesa vorgelesen wurde und von der Ausstellung russischer Waaren in Bukarest handelt, geht wiederum hervor, mit welcher Gleichgültigkeit sich die russischen Industriellen und Händler einem neuen Unternehmen gegenüber verhalten, wenn es ihnen nicht sofort einen großen Verdienst verspricht. Die Ausstellung russischer Erzeugnisse in Bukarest besteht, wie die „D. Bzg.“ schreibt, bereits zwei Jahre und hat das Finanzministerium 43,000 Rbl. für diese Ausstellung ausgeworfen. In der ersten Zeit der Eröffnung derselben hatte Niemand von den russischen Industriellen seine Erzeugnisse eingeschickt; erst nach vieler Mühe und Arbeit gelang es, russische Waarenmuster zu bekommen, und auch da nur in beschränkter Zahl. Gegenwärtig arbeitet die Ausstellung, wenn auch nicht glänzend, so doch befriedigend. Den Hauptzweck derselben: Absatz russischer Erzeugnisse, kann man für erreicht betrachten. Man kann den russischen Waaren mit Bestimmtheit eine große Zukunft in Rumänien prophezeien.

Es war projektirt worden, sämtliche Commerzgerichte im Reiche zu schließen; nach diesem Projekte verblieben solche Gerichte nur in den Städten St. Petersburg, Moskau, Warschau, Odesa, Kischinew, Taganrog, Astrachan und Simferopol. Gegenwärtig projektirt das Justizministerium Commerzgerichte nur in den vier eben genannten größten Städten des russischen Reiches zu belassen, die übrigen aber zu schließen. Ferner soll in der Wechselabtheilung des Commerzgerichts bei den Verhandlungen nur ein Richter fungiren, welcher über alle Wechselstreitigkeiten von 500 Rbl. an zu entscheiden haben wird. Die Wechselstreitigkeiten unter 500 Rbl. sind durch die Friedensrichter zu entscheiden. Bisher war die nächste Appellations- und Kassations-Instanz nach dem Commerzgerichte der Senat. Man hatte projektirt den Appellationsweg vom Commerzgerichte aus allen übrigen Gerichtsinstitutionen gleich zu stellen, d. h. die Gerichtspalata sollte die Appellationsinstanz und der Senat die Kassationsinstanz bilden. Das Justizministerium hat sich jedoch gegen dieses Projekt ausgesprochen. In nächster Zeit werden alle diese Projekte im Reichsrath beraten werden.

Die Gründung eines besonderen Comités in Sachen des auswärtigen Handels ist, den „Buzk. Bzg.“ zufolge, vom Finanzministerium beschlossen worden. Dasselbe soll die Entwicklung der Handelsbeziehungen zu den südwestlichen und östlichen Nachbarstaaten, sowie die Beschaffung von möglichst vollständigen und schnellen Nachrichten über den Stand und die Bedürfnisse der ausländischen Märkte u. s. w. bezwecken. Nach den projektirten Daten wird das Comité beim Rath des Finanzministers bestehen und werden alle russischen Generalconsuln, die Vertreter der Handels-, Manufaktur und Bergwerkscomités, sowie die größeren Gesellschaften zu demselben gehören. Außerdem wird das Comité in Fragen von größerer gesellschaftlicher und Handels-Bedeutung Sachverständige aus den Kaufleuten, Industriellen und Fabrikbesitzern zu den Beratungen hinzuziehen. Dem Comité wird die Sammlung von statistischen Daten, die Einrichtung und Verwaltung von handelsindustriellen Museen in ausländischen Staaten obliegen, ferner die Ausarbeitung von Maßregeln zur Entwicklung des ausländischen Handels u. s. w.

An Producten der Geflügelzucht sind im Jahre 1890 aus Rußland ausgeführt für 18,150,000

Rbl. für 2,381,000 Rbl. mehr als im Vorjahre. Hauptgegenstände der Ausfuhr waren Eier für 9,975,000 Rbl., Gänse für 335,000 Rbl., Federn für 1,572,000 Rbl., und Hausgeflügel, besonders Gänse, für 3,611,000 Rbl.

Der Plan, eine Agentur des Ausstellungs-lagers von Proben russischer Waaren in Bukarest, nunmehr in Belgrad, zu eröffnen, nähert sich, wie der „Dina Bzg.“ geschrieben wird, seiner Verwirklichung; der Leiter des Bukarester Lagers ist dieshalb bereits mit den serbischen Ministern in Verbindung getreten, und Fürst Sagarin hat der zu eröffnenden Agentur ein Local in der Belgrader Agentur seiner Schwarzmeer-Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft angeboten.

Die Odesaer Bank für Handel und Industrie beabsichtigt, in Nicolajew und Zelflawgrad Filialen zu errichten.

Neueste Post.

Petersburg, 3. Juni. (Nord. Tel.-Ag.) Seine Majestät der Kaiser kam gestern um 8 Uhr Morgens in Gatschino an. — Ihre Majestät die Kaiserin traf gestern Mittag auf Ihrer Reise in die Krime im Spaffow-Kloster bei Borli ein, wofür selbst Allerhöchstdieselbe vom Charkower Gouverneur, Adelsmarschall und einem zahlreichen Publicum empfangen wurde. Nachdem Ihre Majestät dem Gottesdienste in der Kirche des Klosters beigewohnt hatte, begab Sie sich zur Legung des Grundsteins für die Kirche, welche am Orte der Entgleisung des Kaiserlichen Eisenbahnzuges errichtet wird. Die hohe Reisende setzte alsbald unter den enthusiastischen Hurrahrufen des Volkes Ihre Reise nach Sewastopol fort. — Der Kreuzer „Admiral Kornilow“ kam am 20. Mai in Sewastopol an. — Wie im „Pycek. Aub.“ publicirt wird, werden die Freiwilligen der Artillerie diesen Herbst das letzte Mal das Officierexamen nach dem alten Programm machen dürfen, da sie künftig in den Kriegsschulen nach einem neuen Programm examiniert werden sollen.

Petersburg, 3. Juni. (Nord. Tel.-Ag.) Der „Hob. Bp.“ zufolge wurden die Mitglieder des Comités der französischen Ausstellung während des Aufenthalts Ihrer Majestäten in Moskau auch zur Allerhöchsten Tafel gezogen. — Bei der Verabschiedung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Zelflaweta Theodorowna sagte Seine Majestät der Kaiser: „Do Swidanja!“

Moskau, 2. Juni. Auf Allerhöchsten Befehl sind für die Armen Moskaus 6000 Rbl. gespendet worden.

Drel, 2. Juni. Das Getreide ist an einigen Stellen ausgebrannt. Es werden Fürbitten um Regen gehalten.

Simferopol, 2. Juni. Infolge des reichlich niedergegangenen Regens darf man auf eine gute Ernte rechnen, die Heumahd dürfte jedoch schlechte Erträge liefern.

Telegramme.

Berlin, 4. Juni. Ueber das Schicksal der von den Räubern entführten Teilnehmer der Stangen'schen Reisegesellschaft liegen weitere Mittheilungen noch nicht vor. Die Pforte hat der Reichsregierung ihr tiefes Bedauern über die Gefangenennahme und Plünderung deutscher Reichsaufgehöriger ausdrücken lassen und schnellste und strengste Bestrafung der Räuber zugesichert. Eine entsprechende Anzahl Truppen ist bereits von Konstantinopel abgefangt. Indessen hat der deutsche Botschafter an die Pforte das Verlangen gerichtet, daß die Verfolgung der Räuber bis zur Freilassung der Gefangenen aufgeschoben werde. Soweit bis jetzt festgestellt ist, sollen an dem Ueberfall gegen 30 Räuber theilgenommen haben, die sich unter der Leitung eines griechischen Führers befanden.

Köln, 4. Juni. Gestern Mittags 3 Uhr schlug der Blitz in das Wasch- und Wischhaus der Dynamitfabrik in Schleiisch, Kreis Solingen. Der Umfang der Explosion ist noch nicht übersehbar. Drei Mann wurden getödtet und mehrere verwundet.

Hamburg, 4. Juni. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Zuschrift, worin behauptet wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einigen großen Berliner Firmen aus, welche bedeutende Quantitäten Roggen, angeblich über 100,000 Wispel, zu hohen Preisen verkauft hätten und welche die Anschaffung nur mit großen Verlusten machen könnten. Dieselben würden nach Suspendirung der Getreidezölle ihre abgemachten Preise nach wie vor verlangen und erhalten und hätten dabei Millionen verdient; keineswegs hätte das Publicum von der Suspendirung einen Gewinn gehabt.

Mainz, 4. Juni. Gestern Nachmittag entluden sich über der hiesigen Gegend gleichzeitig mehrere äußerst heftige Gewitter, die von sehr starkem Hagel begleitet waren. Fast 10 Minuten lang dauerte der Hagelschlag und zwar war derselbe so heftig, daß die Straßen zeitweise eine weiße Decke erhielten. Das letzte der Gewitter war das schwerste. Der Blitz schlug an drei Stellen ein. — Ebenso gingen schwere Gewitter nieder

in Kurhessen, ferner in Hochpreyer, Frankenstein, Neustadt, Wiesbach, Wien, ebenso in Stalien.

Wien, 4. Juni. Gestern ging hier ein furchtbares Gewitter nieder, der Blitz schlug mehrmals innerhalb der Stadt ein, überdies erfolgten mehrere Unglücksfälle, ein Kaufmann und sein Komptor, die in der Nähe des Fernsprechers standen, wurden durch die Erschütterung zu Boden geschleudert. Zwei Knaben wurden erschlagen, einer an der Seite seiner Mutter in einer Dachkammer, der zweite mitten in einer Gruppe von Schulknaben, die zur Schule gingen. Dem Knaben neben ihm wurden beide Füße gelähmt.

London, 4. Juni. Der deutsche Botschafter Graf Schalk hat dem Lordmayor von London ein Schreiben mitgetheilt, daß der deutsche Kaiser sich sehr freuen werde, während seines Aufenthalts in England eine Bewillkommungsadresse seitens der Korporation in Guildhall zu empfangen. Seine Majestät nehme gleichfalls die Einladung zum Lunch an und danke dem Lordmayor für dessen Brief.

Amsterdam, 4. Juni. Der Besuch des deutschen Kaisers in Amsterdam ist daselbst nunmehr amtlich bekannt gegeben. Der Kaiser wird am 7. Juli, Morgens gegen 2 Uhr, im Hafen von Ymuiden landen. Da, wie es scheint, die Hohenzollern des Kaiserthums wegen die Schleißen nicht passiren kann, wird sich der Kaiser auf das holländische Kriegsschiff „von Galen“ begeben, und auf diese Weise die Reise durch den Kanal bis Amsterdam fortsetzen. Zu den Empfangsfeierlichkeiten sind die vier Bataillone des im Haag liegenden Regiments „Grenadiers en Jagers“ nach Amsterdam befohlen. Man verlautet, tragen sich die berittenen Offiziere der niederländischen Armee mit der Hoffnung, sich bei dem Kaiser in einem großen Armeerennen zeigen zu dürfen. Die Abreise erfolgt am 3. Juli.

Kairo, 4. Juni. In Sodeida (Arabien) sind mehrere Schiffe mit Cholera-kranken indischen Pilgern eingetroffen. Die Schiffe hatten auch viele verschiedene Pilger an Bord. Da der Quarantänenausschluß die Landung verbot, so lehrten die Schiffe nach Indien zurück. In Syrien, in der Nähe der Rothén Meeres, ist die Quarantäne verschärft.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Hämpel und Koralewski aus Warschau. — Schubert aus Taschkent. — Gosiasson aus Moskau. — Landau aus Breslau. — Franke aus Chemnitz. Hotel Victoria. Herr Amsel aus Warschau. — Silberstein aus Petrikau. — Kleber aus Poraj. — Jasanski aus Grodno. Hotel Mannteuffel. Herr Goldfenig aus Minsk. — Tscherner aus Warschau. — Zeniker aus dem Ausland. Hotel de Pologne. Herr Hirachsohn aus Warschau. — Lempicki aus Ploek. — Mazurkiewicz aus Jankow.

Okowit-Preis.

Warschau, den 4. Juni 1891.
 En gros pr. Wedro 856' — — — — 858') 2%
 Detail-Preis v. „ 868' — — — — 869') Aufschlag
 78% mit Accise Kop. zu 2 1/2 %

Coursbericht.

Stations-Bezeichnung	Währung	Art	Preis
Berlin	100 R.	Fuß	4
		Cent	4
	100 F.	Stief	41.52 1/2
		Gold	50.47 1/2, 45.40,
Göteborg	100 S.	Fuß	5
		Cent	5
Hamburg	100 M.	Fuß	3
		Cent	3
Hannover	100 M.	Fuß	3
		Cent	3
Königsberg	100 R.	Fuß	4
		Cent	4
Moskau	100 R.	Fuß	8.39 1/2
		Cent	33.60, 55.
Petersburg	100 R.	Fuß	5
		Cent	5
Sankt-Petersburg	100 R.	Fuß	5
		Cent	5
Wien	100 S.	Fuß	5
		Cent	5
Zürich	100 S.	Fuß	5
		Cent	5

Todes - Anzeige.

Dienstag, den 2. d. Mts., entschlief in Wiesbaden nach langem schweren Leiden unser verehrter Chef, Herr

DANIEL LANDAU

aus Warschau,
in seinem 35. Lebensjahre.

Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Die Beamten der Lodzer Filiale der Firma Wm. LANDAU.

Ohne Concurrenz!

Größtes Herren- und Knabengarderoben-Magazin!

Herrenanzüge von Rbl. 14, 15, 16, 18 bis Rbl. 30.

Herrenpaletots von Rbl. 10, 12, 13, 14 bis Rbl. 20.

Knabepaletots und Anzüge zu spottbilligem Preise.

Gleichzeitig empfehle ich:

Der Herrentwelt!

Die so beliebten leichten Comptoirsacke, Gartensacke, Staub- und Reifemäntel in Melange Mohair, Seinen, Kamolot etc.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit sauber und gutfertig ausgeführt.

Preise außergewöhnlich billig.

HERMANN JULIUS SACHS,

60. Petrikauerstraße, gegenüber vom Hause Kor.Nadt. 60. (3-2)

Mechanische Laden-Marquisen

empfehlen den Herren Ladenbesitzern in Lodz das Tapezier-Geschäft

von

A. Haubold aus Warschau.

Aufträge beliebe man an die Schlosserei von Herrn Zukowski in Lodz, Petukunowa-Straße, oder an den Besitzer des Hotels Victoria in Lodz einzufenden. (3-2)

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.

Feinste Ausführung.

Billigste Preise.

Eine Wohnung,

stehend aus 3 Zimmern und Küche, ist am 1. Juli zu vermieten bei Chulem Epstein, Waschownia 460/15.

Dr. B. Handelsmann

wohnt jetzt Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 35. Sprechstunden speciell für Magen- u. Darmfranke von 7 $\frac{1}{2}$ -10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags. (50-50)

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik

Josef Weikert,

Petrikauer-Straße 89 (neu),

liefert billig:



Kinderwagen, Kinderbetten, Wiegen, Sicherheitschlösser, Cassetten, Schweizer Bügeleisen, Bring-Maschinen, Blumentische,



Kinder-Velocipeds, Schubkarren, Kastenwagen etc. etc. Garten-Möbel und Grabgitter in verschiedenem Gefins werden prompt zu den billigsten Preisen angefertigt.



Feder-Rover — neuestes System. (9)

Die Strumpfwirkerei

der W. Kuniewska,

Konstantinerstraße Nr. 26, rechts in der Officine, empfiehlt fertige Strumpfwaren und übernimmt Bestellungen auf Damen-Strümpfe, Herren-Socken, glatt und in Dessins, Strümpfe für Kinder in verschiedenen Dessins und Farben, mit doppelten Knien und Fersen aus den besten Materialien: Fil de soie, Fil de perse. Dasselbst werden auch Strümpfe in Reparatur genommen und wird auch Unterricht im Anfertigen der Strümpfe erteilt. (3-2)

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hygienische Bor-Thymolseife

von Professor

H. F. Jürgens

gegen Finnen, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als wohltuende Toilette-seife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewarenhandlungen Auslands. Depot bei (10-1)

C. Ferrel in Moskau.

1/2 Stück 50 Kop., 1/4 Stück 30 Kop.

Einige Beete

grüner Klee

sind abzugeben Wyszewska-Straße Nr. 933 bei A. Kasper oder auch zu erfragen in der Brauerei des Herrn Gehlig. (2-1)

3 Schwungräder

sind billig zu verkaufen bei S. M. Lipschitz, Segelianastraße 6, Hof 2.

Vom 1. Juli ab

ist eine große

Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. (5)

Maschinen-Verkauf!

Aus meiner Stückfärberei und Appretur stehen noch nachstehende Maschinen etc. zum Verkauf: 2 große Stückfärbemaschinen, 2 kleinere Stückfärbemaschinen, 3 Waschmaschinen, 3 Ziggers, 1 Crappmaschine, 1 Brechbohn-Anwärmeapparat, 2 Spindelpressen mit Defen und Zubehör, 3 kupferne Wollfärbekessel, 1 Blauholzföcher v. „Wolze“, 3 Walken, 3 Raubmaschinen, 1 fahrbare Feuersbrüge. Diese Maschinen sind sämtlich in gut erhaltenem, intaktem Zustande und stehen nähere Offerten auf Wunsch zu Diensten. (3-2)

Franz Tschörner, Plüsch- und Schuhstoff-Fabrik, Komotau (Böhmen).



Lodz Männer-Gesang

Die heutige Uebungsfunde fällt aus und wird auf nächsten noch verlegt.

Der Vorsteher



Lodz Freiwillige Feuer

Montag, den 8. Juni 1888

um 7 Uhr Abends:

Uebung

2. Zug im Requisitionshause des

Commando

der Lodzer Freiwilligen Feuer

Stallmeister

tüchtig im Fach

der deutschen u. polnischen Sprache

wird gesucht

Reflektanten wollen sich

Exp. d. Blattes wenden.

Терезия Визента

потеряла свою Нахткарту

нашего о возвращении

въ магистратъ г. Лодзи.

Фабрикант!

Ein gewesener Fabrikant,

Fachmann, zwanzigjährige

mit Ein- und Verkauf betra

Stellung. Offerten unter

Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht wird

ein junger M

für ein Detailgeschäft, welches

nischen und deutschen Sprache

und in der Leinen- und Woll

bewandert, zum sofortigen

Monatliche Sage 30 Rbl.

nebst Angabe der früheren

Referenzen unter A. an die